

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE BEGEGNUNG IN OBERSCHWABEN (CJB)
NEUES VON DER CJB IM SEPTEMBER 2018

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der CJB,
am 10./11. September 2018 feiert das Judentum **Rosh Ha-Shana**, das Neujahrsfest, mit dem das neue Jahr 5779 beginnt. Am ersten Abend dieses hohen Festtages ist es Brauch, in Honig getauchte Apfelstücke zu essen als Symbol der Hoffnung auf ein gutes süßes Jahr. Zu Rosh Ha-Shana wünsche ich Ihnen allen – auch im Namen des Vorstands - ein „süßes“, glückliches, gesundes und friedliches neues Jahr 5779. Mazel Tov!



שנה טובה ומבורכת

Zum Jahreswechsel bietet es sich an, **Danke zu sagen**, Danke für die vielen Helfer, die die Arbeit unserer CJB immer wieder durch kleine und große Hilfestellungen unterstützen. Stellvertretend für andere möchten wir unser Mitglied Ursula Ketterle erwähnen, die seit Jahren unermüdlich die Postausweisungen an unsere Mitglieder und Interessenten kuvertiert, frankiert und versendet.

Toda raba, Ursula!

Der Jahreswechsel ist aber auch ein Grund, nach vorne zu schauen und neue Vorsätze zu fassen. Dass wir unsere Arbeit erfolgreich weiterführen können, setzt voraus, dass uns möglichst viele Mitglieder mit einem überschaubaren Betrag (25 € für Einzelmitglieder, 35 € für Paare jährlich) bei unserer Arbeit unterstützen. Deswegen eine spezielle Bitte an unsere Interessenten: **Sollten Sie noch nicht Mitglied sein, möchten wir Sie sehr ermuntern, es zu werden.** Sie helfen uns dadurch sehr, unsere vielfältigen Aufgaben zu bewältigen. Eine Beitrittserklärung finden Sie auf unserer Homepage unter dem Stichwort „Mitglied werden“.

Sicherlich haben Sie es in der „Schwäbischen Zeitung“ gelesen: Am 17. Juli 2018 wurde im Schulhof des Spohn-Gymnasiums in Ravensburg eine **Gedenktafel feierlich eingeweiht, die an den aus Ravensburg stammenden Juden Peter/Pinchas Erlanger erinnert.**

Zum Hintergrund: Peter Erlanger, 1926 in auf dem Burachhof in Ravensburg geboren (dort, wo heute

das Kath. Gymnasium St. Konrad steht), besuchte im Schuljahr 1937/38 das Spohn-Gymnasium. Am Ende des Jahres wurde er nicht versetzt, weil er in den drei Fächern Musik, Zeichnen und Sport (!) eine „5“ („mangelhaft“) bekommen hatte. Schulleiter Max Luib, ein eingefleischter Nazi, teilte den Eltern Fanni und Ludwig Erlanger mit, dass Peter die Schule verlassen müsse. Dass er ansonsten gute Noten hatte (z.B. bekam er als einziger Schüler der Klasse eine „1“ in Englisch), spielte dabei keine Rolle. 1939 konnte die Familie Erlanger buchstäblich in letzter Minute in das damalige Palästina emigrieren. 2004 kam Pinchas Erlanger erneut – diesmal als Besucher und Referent – ans Spohn-Gymnasium. Er erzählte den Oberstufenschülern von seinem Schicksal und ermutigte sie, Verantwortung für eine gewaltfreie und friedliche Zukunft zu übernehmen. Seine Rede war geprägt vom Geiste der Versöhnung.



v.l.n.r.: Werner und Ursula Wolf – Elma und Pinchas Erlanger – Ihr Enkel Roy mit dem Urenkel Eyal – Spohn-Direktor Uli Bösenberg

Im Anschluss an den Vortrag pflanzte Pinchas Erlanger gemeinsam mit dem damaligen Schulleiter Ulrich Bösenberg eine Robinie im Spohn-Schulhof als Zeichen der Versöhnung und als Mahnmal für den Frieden.

Im Laufe der folgenden Jahre wuchs das Bäumchen zu einem stattlichen Baum heran und spendete mit seinem ausladenden Blätterdach der darunter angebrachten Sitzbank und damit den Schülern Schatten und Erholung. Von der Bedeutung des Baumes wussten aber nur wenige. Ende 2017 ergriff Dr. Armin Koch, Geschichtslehrer am Spohn, die Initiative, die symbolische Bedeutung des Baumes durch eine Gedenktafel hervorzuheben. Nach umfangreichen Vorbereitungen, Gesprächen mit der Familie Erlanger und Verhandlungen mit Sponsoren konnte nun - wenige Tage vor den Sommerferien - die Gedenktafel eingeweiht werden.



ihren Beiträgen vorzustellen, wie ihnen zumute gewesen wäre bei einem solchen ungerechten Rauschmiss und was der Verlust von Freunden und Heimat für sie bedeutet hätte. Sie gingen der Frage nach, inwiefern Pinchas Erlanger für sie Vorbild und Leitfigur sein könnte.

Ein besonderer Höhepunkt war die packende Rede von Georg Prasser, einem ehemaligen Klassenkameraden und treuem Freund Peters. Humorvoll erzählte der über Neunzigjährige von seinem Spielkameraden Peter und den späteren Begegnungen mit Pinchas und schlug den Bogen von seiner eigenen Schulzeit am Spohn zur heutigen Schulwirklichkeit. Während der gesamten Veranstaltung herrschte unter den vielen Schülern gespannte Aufmerksamkeit.



Georg Prasser, Peters Klassenkamerad und Freund, bei seiner Rede

Die eindrucksvolle Feier fand bei schönstem Wetter in Anwesenheit aller(!) SchülerInnen und LehrerInnen der Schulgemeinschaft, in Anwesenheit von Vertretern der Stadt Ravensburg und der CJB Oberschwaben sowie LehrerInnen der Nachbarschulen und des Israelaustausches statt. Die Schüler waren auf die Veranstaltung sehr gut vorbereitet worden. Alle hatten den Film „Flucht in die Heimat“ gesehen, der vor Jahren von TeilnehmerInnen der Israel-AG über das Schicksal Pinchas Erlangers gedreht worden war. Außerdem hatten sie sich im Geschichtsunterricht mit seiner

Biografie und der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigt und eine Plakatwand erstellt. So konnten sie sich gut in die Gefühlswelt Peter Erlangers einschwingen. Sie zitierten aus seinen Reden, die er in Ravensburg gehalten hatte, und versuchten sich in

Elma Erlanger, Pinchas' Witwe, war tief beeindruckt von der Initiative und dem Engagement des Spohn-Gymnasiums. Besonders freut sie, dass die Botschaft ihres Mannes von Frieden und Versöhnung auch bei der jungen Generation nicht vergessen wird.

Zum Schluss ein Hinweis auf eine Veranstaltung, die Sie nicht versäumen sollten: Am 16. Sept. veranstalten die Ravensburger Kammersolisten um 19 Uhr im Theater Ravensburg eine Lesung mit Konzert mit dem Titel: „Gedichte zum Weinen schön“. Ana Schlaegel liest **Gedichte von Selma Meerbaum-Eisinger**. Dazu spielt das RKS-Celloquartett Werke von Bach, Beethoven, Bernstein, Bloch u.a. Selma Meerbaum-Eisinger wurde in Czernowitz (Bukowina) geboren und kam mit 18 Jahren in einem deutschen Zwangsarbeiterlager ums Leben.

Ein herzliches Shalom
Ursula Wolf

BAUM DER VERSÖHNUNG

Diese Robinie erinnert an das Schicksal von Peter Erlanger (später Pinchas Erlanger), einem jüdischen Schüler am Spohn-Gymnasium in der Zeit des Nationalsozialismus.

1937 kam Peter an die Schule. Als Jude wurde er gedemütigt und diskriminiert. Nach nur einem Jahr wurde er trotz guter Leistungen gezwungen, das Gymnasium zu verlassen. Ende 1939 konnte die Familie in letzter Minute aus Deutschland fliehen und entging so der Ermordung durch die Nationalsozialisten.



Pinchas Erlanger lebte bis zu seinem Tod 2007 in Shavey Zion in Israel. Er setzte sich immer wieder für die Versöhnung zwischen Juden und Deutschen ein. Als Zeichen dafür pflanzte er 2004 diesen Baum.



„Ich habe nie an eine Kollektivschuld geglaubt, aber immer eine Kollektiv Erinnerung gefordert.“
(Pinchas Erlanger)

Zum Gedenken
Ravensburg 2018